

ben, das liegt auf der Hand. Je komplizierter in Folge der grossen Zahl der bei seiner Durchführung notwendigen liturgischen Bücher sich für das Auge des occidentalischen Laien morgenländischer Ritus gestaltet, um so dringender muss jener das Bedürfnis nach einer Art von Hand-Euchologion empfinden, das ihm die miterlebende Teilnahme an der eucharistischen Feier und den hauptsächlichsten ausserordentlichen Gottesdiensten des Kirchenjahres erleichterte. Möge, einem solchen Gelehrten-Gebetbuche, dessen Begriff ich nicht mit dem Stile der vollständigen Uebersetzungsarbeiten *Maltzews* zu verwechseln bitte, für die griechische Liturgie von weitem die Wege bahndend, de Meesters Werkchen sich recht viele Freunde erwerben.

Dr. A. BAUMSTARK.

*Geschichte des vatikanischen Konzils von seiner ersten Ankündigung bis zu seiner Vertagung. Nach den authentischen Dokumenten dargestellt von Th. Grandérath S. J. herausgegeben von K. Kirch S. J. Freiburg i/B. 1903. — Zwei Bände von XXIII, 533 und XIX 758 S. (mit 2 Titelbildern und 3 Plänen).*

Die allgemeine Kirchenversammlung des Jahres 1870 darf auch in der Kirchengeschichte des Orients einen nicht unerheblichen Platz beanspruchen. Die Sonderkirchen des Ostens, durch Pius IX zur Teilnahme eingeladen, haben durch die Verweigerung derselben ganz wesentlich ihre Geschicke für absehbare Zeit bestimmt. Eine immer grössere Machtentfaltung der einen russischen Kirche, ein immer zunehmendes in Abhängigkeit von ihr Geraten aller übrigen Denominationen, welche einen Anschluss an Rom ablehnten, scheint das charakteristische Merkmal der neuesten Entwicklung nach dieser Seit hin zu sein. Unter den unierten orientalischen Kirchen sah sodann namentlich die armenische die Vorgänge des Konzilsjahres den Ausgangspunkt unheilvollster Wirren werden.

Eine gute Geschichte des Vaticanum wird somit auch der Freund christlich-orientalischer Studien einmal zur Hand zu nehmen Veranlassung haben können. Eine solche schenkt uns der Jesuit Kirch als Herausgeber aus dem Nachlasse seines hier zweifellos einzigartig kompetenten Ordensbruders Grandérath. Die Vorgeschichte der Kirchenversammlung und ihren Verlauf bis zum Schlusse der dritten öffentlichen Sitzung haben die zunächst allein ausgegebenen beiden ersten Bände des Werkes zum Gegenstand,

Uns interessiert was I 53 f., 122–125, 133–137, 303–327 über die Einladung der nichttunierten Orientalen, deren Vorbereitung und bedauerlichen Mißerfolg, II 118 f., 172, 191 ff., 218, 282 f., 316, 438 über das Eingreifen orientalischer Väter in die Verhandlungen und II 325–349 über die gleichzeitigen Wirren in den orientalischen Kirchen und speciell die armenische Fronte ausgeführt wird. Dass in diesen Abschnitten ebensowenig als in irgend welchen anderen sich der — streng infallibilistisch gläubige — kirchliche Standpunkt der Verfasser verleugnet, ist selbstverständlich. Objektivität im Sinne der famosen „Voraussetzungslosigkeit“, an deren Möglichkeit man gelegentlich uns immer wieder glauben zu machen versucht, sollte sich gerade bei der Geschichtschreibung des Vaticanum als recht schwierig herausstellen. Aber die wirklich dem Historiker mögliche und von ihm zu fordernde Objektivität des „*sine ira et studio*“, Schreibens ist auch wieder hier wie durchweg von der Darstellung gewahrt. Die einschlägigen Stücke bei Granderath-Kirch seien daher behufs einer Orientierung den Freunden unseres Studiengbietes herzlich empfohlen.

Eine historische Sonderbehandlung des Themas: Vaticanum und die Orientalen bliebe allerdings auch nach ihnen eine nicht unersprießliche Unternehmung. Schon im Rahmen eines Gesamtwerkes hätte wenigstens an einer Stelle vielleicht noch ein Uebriges gethan werden können. Die Darstellung der Verhandlungen mit den getrennten Orientalen beruht ausschliesslich auf römischen Quellen. Es will mir aber unglanbhaft erscheinen, dass man diesbezüglich nicht etwa im Phanar sich auch seine Aufzeichnungen gemacht habe, und von einem Joachim III durfte man vielleicht sich erhoffen, dass er in etwaiges Material dieser Art auf geziemende Bitte hin einen Einblick gestattet hätte. Selbst wenn dabei alsdann Neues kaum zu Tage gekommen wäre, würde eine Bezugnahme auch auf die gegnerische Ueberlieferung bezüglich der zu schildern den Vorgänge gewiss einen sehr günstigen Eindruck gemacht haben.

Dr. A. BAUMSTARK.

Strzygowski, *Der Dom zu Aachen und seine Entstehung. Ein kunstwissenschaftlicher Protest* (Mit 2 Lithdrucktafeln und 44 Textabbildungen). Leipzig 1904. — 100 S.

Wir sind heute in Folge verschiedenartigster Umstände noch nicht in der Lage, unseren Lesern diejenige ausführliche Würdigung von Strzygowskis *Kleinasion, ein Neuland der Kunst-*